

Mobbing kann jeden treffen – auch kirchliche Mitarbeiter.



Wenn Pfarrer Opfer von Mobbing werden

Betroffene können sich an den Verein „D. A. V. I. D.“ wenden.

Von Mobbing sind auch viele kirchliche Mitarbeiter betroffen. Darauf weist der badische Pfarrer i. R. Hans-Gerd Krabbe (Achern) in der Juli-Ausgabe des Deutschen Pfarrerinnen- und Pfarrerblatts hin. Krabbe betont darin, dass Mobbing jeden treffen könne – auch in Kirche und Diakonie. Insbesondere Pfarrer könnten schnell in für sie schwierige Situationen oder sogar existenzielle Nöte geraten, wenn etwa einzelne Mitglieder im Kirchenvorstand die Vertrauensbasis als zerrüttet ansähen. Diese brauchten dafür nicht einmal konkrete Gründe anzugeben. Allein die Einschätzung mangelnden Vertrauens reiche aus, um einen Abberufungsprozess in Gang zu setzen. Laut aktuell geltendem Pfarrdienstgesetz der EKD müsse man keine Gründe nennen – „es reicht allein der (propagierte) Tatbestand“. Wer jedoch im Konfliktfall den Rechtsweg beschreite und etwa vor dem Bundesverfassungsgericht klage, müsse damit rechnen, dass auf das Selbstbestimmungsrecht der Religionsgemeinschaften verwiesen werde.

Was sich ändern müsste

Krabbe fordert deshalb eine Reform der Paragraphen 79 und 80 im EKD-Pfarrdienstgesetz, um Missbräuche abzustellen. Denn „rein rechtlich gesehen bekleiden Pfarrer nur eine schwache Position“. Auch auf die „vielbeschworene Dienstgemeinschaft“ sei in aller Regel kein Verlass. Die Pfarrvertretungen gingen Konflikten lieber aus dem Weg. „Nur gut, wenn es Mitchristen gibt, die zu einem stehen und einen nicht so schnell fallen lassen!“

Mitchristen um Hilfe bitten

Krabbe – er engagiert sich als Berater und als Vorstandsmitglied im Verein „D. A. V. I. D. gegen Mobbing in der evangelischen Kirche“ – empfiehlt Betroffenen, im Falle von Krisen möglichst nicht allein zum Dienstgespräch zu gehen, sondern eine Vertrauensperson mitzunehmen. „Wer sich einem Mobbing-Treiben ausgesetzt sieht, sollte größtmögliche Transparenz herstellen“, sich frühzeitig wehren, Tagebuch führen, Gesprächsnotizen anfertigen und eventuell Hilfe beim Arzt und beim Anwalt suchen. In jedem Fall sollte eine eigene Rechtsschutzversicherung bereits abgeschlossen sein. Wie Krabbe gegenüber IDEA sagte, haben ihn bereits einige Reaktionen von Betroffenen erreicht, die ihm für seinen Artikel gedankt hätten. In einer Zuschrift sei vom totalen „Versagen kirchenleitender Personen“ im Umgang mit Mobbing die Rede gewesen. Das zeige, dass hier wirklich Handlungsbedarf bestehe, so Krabbe. Der Verband Evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer, der das Blatt herausgibt, hat seinen Sitz in Kassel. ●

☞ david-gegen-mobbing.de | 0178 6513813